

Den
In dem Tode vergrösserten Reichthum/
Wolten und solten bey der Baare
Des nunmehr seeligst
Ehren - Wollgeachten

M **E** **R** **R** **N**
Matthias Reich /

Bewesenen Bürgers / Kauff- und Handels - Mannes /

Als Derselbe
Anno M. DCCXIV. den 24. Julii Morgens 6. Uhr

Dieses Zeitliche gesegnet/
Und dareuff
Den 29. ejusd. mit Christ-loblichen Ceremonien zu S. Marten
beerdiget wurde /
Aus schuldigster Pflicht
vorstellen
Zwey ergebenste Freunde.



E H D R N /
Gedruckt bey Johann Nicolai / C. E. Rahts und des Gymnasii Buchdr.



O bleibets dann dabey / daß alle müssen sterben ?
 Ja woll / weil niemand kan das Ewige ererben
 Allhie in dieser Sterblichkeit /
 Es muß der letzte Kampff und Streit
 Des Todes seyn gewaget :
 Lobwürdig ist
 Der als ein Christ
 Im Glauben nicht verzaget.

Hilfft denn kein Reichthum nicht / das manchen so ergötzet ?
 Hilfft nicht groß Gut und Geld / was jedermann hochschätzet ?
 Und alle Welt von Herzen liebt /
 Ja ihm sich fast zu eigen giebt /
 Wies die Erfahrung lehret.
 Ist nichts dann /
 Wodurch man kan
 Vom Tod' seyn unversehret ?

Vergeblich ist die Frag' / vergänglich alles Hoffen /
 So noch bishero nicht bey jemand eingetroffen ;
 Weil dieses Gottes fester Schluß /
 Daß alles / was lebt / endlich muß
 Geduldiglich sich fassen /
 Und diese Welt /
 Wanns JHM gefällt /
 Im Augenblick verlassen.

Zwar

Zwar muß man es gestehn / daß Reichthum Gut und Haabe
 Von Gott allein herkomm' als sein Geschenk und Gabe ;
 Indessen ist der wohl dara. /
 Der sich desselben weißlich kan
 Im Leben hie gebrauchen /
 Denn / eh' mans hofft /
 Muß es gar oft
 Wie Dunst und Dampf verrauchen.

Die Himmel-Schätze sind weit seeliger zu preisen /
 Als unvergängliche / und welche uns zu weisen
 Der Heyland ständigst sich bemüht /
 Wie mans in Seinem Worte sieht ;
 Doch eh' nicht zu bekommen /
 Als biß man hat
 Nach Dessen Rath
 Den Abschied hie genommen.

Die warens einzig auch / wornach Herr XEJES getrachtet /
 Die warens / so Erblos im Leben hoch geachtet /
 Was Wunder / daß Er endlich hat
 Diejenige durch Gottes Gnad
 Zuletzt im Tod' erreicht ?
 Wohl dem der so
 Gantz sanfft und froh
 Erstarret und erbleichet.
 Demnach / WOLLESELZER / genieße jetzt der Freuden /
 Der Güter jener Zeit / nach abgelegtem Leyden ;
 Ich weiß / das Reichthum dieser Welt
 Dir iho nichts / ja nichts gefällt /
 Weit besser ist das droben /
 Bey welchem Du
 In stiller Ruh
 Gott ewig nun kanst loben.

Grab-Schrift.

Hier liegt in dieser Gruft dem Leibe nach begraben /
 Herr XEJES / dem Gott bescheert Reichthum und an-
 dre Gaben /
 Den Reichthum dieser Welt Er jetzt vernicht / verlacht /
 Weil Ihn an seiner Seel hat JESUS Reich gemacht.

Heinrich Reichel /
 Gymn. Coll.

Die ist ein fester Schluss/ daß Gott nebst allen Ständen/
Auch wohl geordnet hat/ die kluge Kauffmannschaft/
Er stiftet ihr den Sitz/ an aller Ort und Enden.
Zum G'meinen Wesens Nutz † und seiner Kirchen Krafft.
Sie ist die rechte Amm'/ die all's erhält und kleidet/
Was nur das Mund der Welt in ihrem Schooße leidet.

Wer diesen Stand registert/muß seyn von klugen Sinnen/
Und in der Wissenschaft ein wohlerfahrner Mann/
Damit Er Gottes Ehr/ und Nächstens Nutz gewinnen/
Auch eigenen Gewinst mit Recht erwerben kan.
Ein solcher wird fürwahr bey allen hoch geschätzt/
Und seiner Tugend Lob in Marmor eingestzt.

Ein solcher wehrten Mann hat unsre Stadt verlohren/
Bey dem Lieb/ Freundlichkeit beherrschte seine Brust/
Der nur zum Handel war in diese Welt geböhren/
Der Stadt und Nächstens Wohl war seine gröste Lust.
Er gab in seinem Thun aufrichtig zu erkennen/
Man kont ohn Heuchel. Schein den Redlichen Jhn nennen.

Doch war Er nicht so sehr auff diesen eiteln Handel
Als auff die Kauffmannschaft des Christenthums bedacht/
Indem Er jederzeit führt einen Tugend-Wandel/
Und seines Gottes Wort/ wie unalich/ nahm in acht.
Sein bestes Absehn war nur alles zu verkaufen/
Die beste Jesus Perl hergegen einzukauffen. ††

Nun aber hat Er schon den besten Kauff getroffen/
Obgleich Er alles hier so ganz und gar verläst/
Den grossen Schatz erlangt/ so wir allhier noch hoffen/
Und hält in seinen Arm den süßen Jesum fest.
Nun diesen Reichthum hat Herr RICH (Gott lob) gewonnen/
Nach welchem Er mit Furcht fast Tag und Nacht gesonnen.

Wer aber wolte Jhm den grossen Gewinn nicht gönnen?
Den Jesus selbst schon längst vorher verheissen hat/
Ja den Tod/ Teuffel/ Höll und Welt nicht rauben können/
Weil Er den Handel treibt in jener Himmels-Stadt.
Da lebt und schmecket Er/ die süsse Himmels-Freuden/
Da wird Jhn weder Angst noch Leyd von Jesu scheiden.

Aus schuldigem Mitleyden und dem Verstorbenen zum Ruhm schrieb mit eilender Feder

G. Witte/ Gymn. Coll.

† Laurentius Medices Dux Flor. dicere solet : Mercatura est caput, unde robur
& nervi manant ad Rempublicam. Mich. Brutus lib. 8. Hist. Florent.
†† Matth. 13. v. 45. 46.